

Gedanken zum Tode meiner Lehrerin Margarethe Waberer

Vor wenigen Tagen hat mich die Nachricht vom Ableben meiner ehemaligen Lehrerin Margarethe Waberer erreicht. Die Nachricht hat mich sehr bewegt. Frau Waberer war von 1968 bis 1972 nicht nur meine Französisch- sondern auch Klassenlehrerin. Viele Gedanken und Erinnerungen sind mir in den letzten zwei Tagen durch den Kopf gegangen, wenngleich nach mehr als 50 Jahren viele davon erblasst sind.

Margret Waberer war eine derjenigen Lehrkräfte, denen ich nicht nur mit besonderem Respekt und Achtung begegnet bin, sondern die ich ausgesprochen gemocht habe. In diesem Zusammenhang fallen mir noch die Namen Hans Speck, Christine Paul, Fritz Stumpf und Josef Schäffer ein. Das waren in dieser Zeit die Menschen, zu denen ich hoch geschaut habe, die für mich Vorbilder waren sowohl als Pädagogen als auch als Menschen. Ja, und irgendwie wollte ich auch mal so werden wie die. (Ich habe es nicht geschafft.) Aber wie so oft im Leben beruhen solche Sympathien meistens auch auf Gegenseitigkeit und das sollte sich in den Jahren nach meiner Schulzeit unter Beweis stellen.

Ich habe Frau Waberer, da hatte sie schon den Namen ihres Mannes - Ramneantu - angenommen, nicht sehr oft aber doch hin und wieder und als ich schon „in der Stadt“ zur Schule ging in ihrer Wohnung in der Fabrikstadt, neben der Bega und hinter dem Neptun Bad besucht. Sie war immer noch daran interessiert, wie es mit mir weitergegangen ist und auch ich war neugierig wie ihr Wohlbefinden war. Oft und gerne erinnere ich mich an die langen und angenehmen Gespräche mit meiner Lehrerin und, ja, es gab auch immer Kaffee und später auch Zigaretten der (besseren) Marke BT.

Viele Jahre später haben wir uns bei unseren Klassentreffen hier in Deutschland wiedergesehen und die Frau Waberer war immer noch die „Alte“. Hellwach, vielseitig interessiert, angenehm in ihrer Art und einfach liebenswert.

Jetzt ist sie im gesegneten Alter von 92 Jahren von dieser Welt gegangen. Unser Glaube sagt uns aber, dass der Tod nur der Übergang zum ewigen Leben sei und dass unser Glück und unsere Seligkeit jenseits des Grabes liegen. Hoffen wir, dass das stimmt.

Ich bin überzeugt, dass ich im Namen vieler ehemaliger Jahrmärkter Schüler schreibe, wenn ich jetzt sage: Danke Frau Waberer!

Ruhen Sie in Frieden

Franz Frombach